



Jahresbericht der Angestellten Schweiz 2008



Die Angestellten Schweiz im Jahre 2008

Die Positionierung als gesamtschweizerischer Verband für verschiedene Branchen war die aktuelle Herausforderung des Verbandes Angestellte Schweiz. Um dies zu erreichen, waren ausgetretene Pfade zu verlassen und neue Wege zu erkunden.

Im Jahr 2008 investierten wir trotz restriktivem Budget viel – nicht indem wir Geld ausgaben, sondern indem wir die Mitarbeiter des Verbandes für ihre Aufgaben motivierten. So konnten wir viele anspruchsvolle Projekte mit eigenen Ressourcen bewältigen.

Bezüglich der Dienstleistungen für das einzelne Mitglied gelang es uns bei den Verhandlungen mit unseren Vertragspartnern, weiterhin attraktive Konditionen zu erreichen. Dies teilweise mit Reduktion unserer eigenen Einnahmen. Als absoluter Renner entpuppten sich die Weiterbildungsnetzwerke Aargau und Zürich. Das Konzept des Einbezugs aktiver Mitglieder entsprach exakt den Bedürfnissen. Der Erfolg macht neidisch. Daher ist ein vergleichbares Angebot auch in Basel am Entstehen.

Der verstärkte Einbezug von Vorstand und Geschäftsleitung brachte mehr Arbeit, aber auch mehr Befriedigung. Im Berichtsjahr wurden in kurzer Zeit verschiedene Projekte zum Erreichen einer gut geführten Non-Profit-Organisation beschlossen und termingerecht vorangetrieben. Was vordergründig wenig spektakulär erscheint, ist mittelfristig zwingend, denn wir wollen unseren Mitgliedern garantieren, dass die Mittel effizient eingesetzt werden.

Zeiten des Wandels sind immer auch Zeiten der Neuorientierung. Dies stellten wir auch in unserem Team fest. Verschiedene Stellen wurden mit neuen oder ehemaligen Mitarbeitern umbesetzt. Das Vertrauen unserer Mitglieder erwies sich in diesem Prozess als vitalisierend.

Die Angestellten Schweiz stärken als Kompetenzzentrum für Arbeitnehmerfragen die angeschlossenen Arbeitnehmervertreter. Der Verband leistet damit einen wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung der Sozialpartnerschaft in den Betrieben.

Benno Vogler, Präsident Angestellte Schweiz

Inhaltsverzeichnis

Auf kräftiges Wirtschaftswachstum folgte unvermittelt die Krise	4
Krise traf Branchen unterschiedlich	5
Strategie und Ziele der Angestellten Schweiz	6
Neue operative Strukturen	7
Geschäftsführung	9
Rechtsdienst	11
Regionale Verbandsarbeit	13
Marketing	14
Mitgliederkommunikation	16
Medienarbeit	17
Politik	19
Aus- und Weiterbildung	20
Finanzen	21
Mitgliederzahlen	23
Administration	24
Für den Verband tätige Personen	25



Auf kräftiges Wirtschaftswachstum folgte unvermittelt die Krise

Nach dem Rekordjahr 2007 mit erfreulichen Abschlüssen und noch erfreulicheren Bestellungseingängen machte sich die Schweizer Wirtschaft auf ein Rekordjahr in jeder Hinsicht bereit. Es sollte anders kommen. Das Jahr 2008 war geprägt von Gegensätzen: Anfängliche Euphorie verwandelte sich innert Monaten in Katzenjammer. Wuchs die Wirtschaft weltweit und in der Schweiz in der erste Hälfte des Jahres nämlich noch kräftig, wurde nach den Sommerferien ziemlich schnell klar, dass die Finanzkrise auch auf die Realwirtschaft durchschlagen würde. Aus der Immobilienkrise in den USA war eine globale Wirtschaftskrise geworden.

Diese Situation schlug besonders auf den Export durch. Lagen die Exportzuwächse in den ersten drei Quartalen noch zwischen 6,2% und 8,7%, knickten sie im letzten Quartal um 4,1%¹ ein.

Die Politik reagierte – im Aus- und im Inland – auf die Krise erstaunlich schnell und zielgerichtet. In der Schweiz musste die UBS mit einer Finanzspritze riesigen Ausmasses gerettet werden. Auch wenn diese Massnahme für viele Bürger schwer nachzuvollziehen war, so war sie doch im Sinne der Industrie. Denn die meisten Industriebetriebe sind mit der UBS geschäftlich verbunden und daher auf ein Funktionieren der Bank angewiesen.

Unklar war Ende 2008, wie lange sich die Industrie auf die Krise einzustellen hatte. Ging man im Herbst noch von einer kurzen Delle des Wachstums aus (ein halbes bis ein ganzes Jahr), so sprachen Ende Jahr viele Wirtschaftsaguren auch für die Schweiz von einer sich anbahnenden Rezession mindestens für das nächste Jahr. Einige mochten sogar eine längere rezessive Phase von mehreren Jahren nicht ausschliessen.

Trotz Krise äusserst positiv präsentierte sich die Aussenhandelsbilanz der Schweiz: Der Export übertraf dem Import um rekordhohe 42% oder, in Franken, 19,8 Milliarden. Die Exporte erhöhten sich um 4,6% (206,7 Milliarden Franken), die Importe lediglich um 1,8% (186,8 Milliarden Franken).

¹ Quelle aller Zahlen: Oberzolldirektion

Krise traf Branchen unterschiedlich

MEM-Industrie

Globale Krisen treffen naturgemäss die Exportwirtschaft besonders hart. Das gilt in ganz besonderem Masse für die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie, welche über 80% ihrer Erzeugnisse exportiert. Obwohl sie sehr gut aufgestellt und darum in der ersten Hälfte des Jahres 2008 sehr erfolgreich war, bekam sie die Krise in Form eines Rückgangs der Aufträge äusserst schnell zu spüren. Es kam nicht nur zu einem Einbruch der Neuaufträge, teilweise wurden sogar bestehende Aufträge storniert oder zurückgestellt. Das schlechte vierte Quartal hatte zur Folge, dass die MEM-Industrie über das ganze Jahr gesehen nur ein Exportwachstum von 1,7% erzielen konnte.

Wieder einmal erwies sich der Geschäftsgang der Textilmaschinenindustrie als Frühindikator. Bereits im Sommer brachen dort die Aufträge weg. Diese Branche ist sich zwar gewohnt, dass die Zyklen extrem ausschlagen, aber diesmal war die Landung besonders hart. So kam es denn auch rasch zu Restrukturierungen und zu Kurzarbeit.

Neben der Textilmaschinenbranche traf die Krise ebenfalls die Autozulieferer stark. Aber auch der Maschinenbau war als klassische Investitionsgüterindustrie betroffen. Positive Resultate konnten hingegen die Hersteller von Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie und die Medizinaltechnik vermelden.

Chemie/Pharma

Während die Pharmaindustrie von der Krise im Jahr 2008 wenig zu spüren bekam, traf es die chemische Industrie mit voller Wucht. Diverse Unternehmen dieser Branche mussten sofort Massnahmen einleiten wie verlängerte Weihnachtsferien oder Kurzarbeit.

Zusammen erzielten die chemische und die pharmazeutische Industrie 4,6% Exportwachstum, was genau dem letztjährigen Nominalwachstum der Gesamtexporte entspricht.

Auf Grund der sich verschlechternden Wirtschaftslage nahm in der zweiten Hälfte der Beratungsaufwand der Angestellten Schweiz stark zu (siehe Kapitel Sozialpartnerinformationen).

Nach Einschätzung der Angestellten Schweiz musste sich über die Hälfte der Unternehmen der beiden Branchen auf ein schwieriges 2009 gefasst machen.

Strategie und Ziele der Angestellten Schweiz

Der Verband Angestellte Schweiz ist nach wie vor die stärkste Arbeitnehmerorganisation der Branchen Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM) sowie Chemie/Pharma. Der Vorstand blieb im Berichtsjahr – auch während den unstabilen Zeiten im Zusammenhang mit dem Wechsel in der Geschäftsführung – seinen Grundwerten stets treu und seine Entscheide basierten auf ihnen. Damit gelang es, die Angestellten Schweiz als zuverlässigen Sozialpartner zu festigen.

Intensivierung der Sozialpartnerschaft

Die Angestellten Schweiz legten im Berichtsjahr grossen Wert auf die Verbesserung der Beziehungen mit den Mitgliedorganisationen. Die Sozialpartnerschaft, verstanden als wirkliche Partnerschaft von Arbeitnehmenden und Arbeitgebern, wurde in vielen einzelnen Dossiers intensiviert. Der Verband konnte sich mit eigenständigen Haltungen und durch Aufzeigen alternativer Lösungen klar positionieren. In künftigen Verhandlungen werden sich die Angestellten Schweiz als konstruktive Kraft engagieren.

Für den Verband ist es lebensnotwendig, in den beiden aktuellen Branchen durch Verbesserung des Organisationsgrades zu wachsen. Die Zusammenarbeit mit anderen Branchen wird fortgesetzt. Der Vorstand und die Geschäftsleitung sind sich aber bewusst, dass schnelle Akquisitionen nicht zum Ziel führen.

Den Verband voran bewegen

Die Entwicklung 2008 ermöglichte, dass sich der Verband vorwärts bewegt. Die Weiterführung und -entwicklung der fachlichen Kompetenzen, eine optimale Dienstleistungsorganisation für die Mitglieder und das Wachstum des Verbandes sind die wichtigsten Inhalte der aktuellen Strategie. Als Ziel gilt auch, bis Ende 2010 die NPO-Zertifizierung für Management Excellence zu erreichen.

Die Verantwortung für die Weiterentwicklung der Verbandes auf der strategischen Ebene trägt der Vorstand. Der neue Präsident Benno Vogler hat den langjährigen Präsidenten Hanspeter Oppliger abgelöst, und Erich Eggimann ist neu zum Vizepräsidenten bestimmt worden. Präsident und Vizepräsident sind mit dem sonst unveränderten Vorstand Garant dafür, dass die Verbandsentwicklung fortgesetzt wird.

Neue operative Strukturen

Bereits im November 2007 wurde die Organisationsentwicklung der operativen Bereiche des Verbands eingeleitet. Was in den Vorjahren nicht möglich war, konnte im April 2008 umgesetzt werden: Es besteht neu eine Geschäftsleitung mit vier Mitgliedern, der (neue) Geschäftsführer ist einer davon.

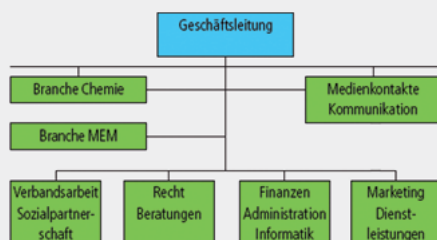
Neues Organigramm

Der Vorstand beschloss am 1. April 2008 das neue Organigramm und dessen kurzfristige Implementierung:



Die vier Bereiche Verbandsarbeit/Verbandswirkung, Dienste/Dienstleistungen, Fachliches Know-how und Administration/Finanzen/IT/EDV sollen die kontinuierliche und nachhaltige Weiterentwicklung des Verbands fördern und sichern. Ein wichtiger Entscheid war die Übertragung des Bereichs Verbandsarbeit/Verbandswirkung an den Geschäftsführer. Dieser führt auch die Geschäftsleitung, wobei die einzelnen Mitglieder und Bereichsverantwortlichen eigene Kompetenzen haben. Neu werden sowohl im Vorstand als auch in der Geschäftsleitung alle Geschäfte kollektiv zu zweien gezeichnet, um rechtsgültig zu sein. Die Einzelunterschrift für den Geschäftsführer wurde bereits Anfang Januar 2008 fallen gelassen.

Bei der Umsetzung der neuen Strukturen war es für den Vorstand wichtig, dass verdiente bisherige Mitarbeitende weiterhin ihren Platz in der neuen Struktur haben. Deshalb erfuhr das obige Organigramm, das die „Idealstruktur“ darstellt, für die aktuelle Situation Veränderungen:



Zum Zeitpunkt der Integration der neuen operativen Führungsorganisation war es wichtig, die Kadermitarbeitenden aus der bisherigen Organisation – auch wenn sie keine speziellen Verantwortungen hatten, bzw. diese zentral dem Geschäftsführer zugeteilt waren – einzu-beziehen. Bis im Herbst hatten sich verschiedene Veränderungen ergeben. Der Geschäfts-führer war ab dem dritten Quartal 2008 auch für die Branchen MEM und Chemie verant-wortlich, womit die „Zielorganisation“ des Vorstands im Wesentlichen erfüllt war.

NPO-Label für Management Excellence

Auf der Basis der dargelegten Grundlagen nahm sich der Vorstand kurz vor Jahresende vor, das NPO-Label für Mananagement Excellence anzustreben. Dies in der Absicht, einerseits das Vertrauen der Delegierten in die Verbandsleitung und die Geschäftsstelle zu stärken und andererseits, auf der Geschäftsstelle die Klarheit der Aufgabenstellung und der Prozessgestaltung sowie die Verbindlichkeit zu erhöhen. In den statutarischen Grund-lagen und Reglementen sind dazu einzelne Änderungen notwendig. Der Vorstand hofft, dass an der Delegiertenversammlung 2009, spätestens aber 2010, über diese statutarischen Änderungen entschieden werden kann. Für Reglemente und Detaillösungen in der Struktur ist der Vorstand, bzw. vor allem die Geschäftsstelle, zuständig.



Geschäftsführung

In der Geschäftsführung des Verbands leisteten im Berichtsjahr folgende Mitarbeitende einen grossen Beitrag:

- > Thomas Feierabend, Geschäftsführer a.i., bis 18. Juni 2008
- > Stefan Studer, (neuer) Geschäftsführer, ab 19. Juni 2008
- > Reiner Boos, Finanzen/Administration/Informatik
- > Christof Burkard, Recht/Beratungen und Branche MEM (bis 31. Oktober 2008)
- > Karin Mühlebach, Marketing/Dienstleistungen
- > Viktor Hegi, Branche Chemie (bis 30. Juni 2008)
- > Hansjörg Schmid, Medienkontakte/Kommunikation
- > Adriano Ciabuschi, Weiterbildungsverantwortlicher (bis 31. Juli 2008)

Personelle Wechsel

Im Rahmen der Organisationsentwicklung hatte sich der bisherige Geschäftsführer Vital G. Stutz entschieden, sich beruflich zu verändern. Der Vorstand entband ihn auf seinen Wunsch Anfang Januar 2008 von allen Aufgaben und richtete eine Geschäftsführung ad interim ein. Mit dem Geschäftsführer a.i. war es möglich, die neue Leitungsstruktur zu entwickeln, den neuen Geschäftsführer zu suchen und ihn einzuarbeiten. Vital G. Stutz wurde an der Delegiertenversammlung 2008 verabschiedet.

Bei Abschluss des Berichtsjahrs war in der Geschäftsleitung der Bereich Recht/Beratungen noch vakant. Hingegen nahmen zwei neue Kadermitarbeitende ihre Tätigkeit auf: Fabrizio Lanzi als Weiterbildungsverantwortlicher und Assistent der Geschäftsleitung sowie Michael Lutz als Regionalsekretär für die Branche Chemie und andere Aufgaben (mit Arbeitsort Basel). Weitere Veränderungen waren im administrativen Bereich der Geschäftsstelle und im Regionalsekretariat Lausanne zu verzeichnen.

Schwerpunkte der Aktivitäten in der (neuen) Geschäftsleitung ab Mitte 2008

- > Neben den gewohnten Dienstleistungen für die Mitglieder stand die Überprüfung und Konsolidierung von Prozessen hinsichtlich Effizienz und Effektivität im Fokus. Besondere Beachtung wurde dabei der Betreuung der Mitglieder geschenkt. Dazu gehört der persönliche Kontakt vor Ort ebenso wie die sorgfältige Verwaltung der Mitglieder. Deren Optimierung konnte auf das Ende des Berichtsjahres noch nicht ganz abgeschlossen werden.
- > Die vorhandenen Mittel und Kräfte auf bestmögliche Art konzentrieren.
- > Die Kompetenzen auf den verschiedenen Ebenen des Verbandes verbessern.

Dank

Allen internen und externen Ansprechpartnern sei an dieser Stelle ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit, die Rückmeldungen und Anregungen im Jahr 2008 gedankt. Ganz besonderer Dank gebührt allen Mitarbeitenden der Geschäftsstelle für ihr Engagement und die Arbeit, die sie geleistet haben, damit der Verband die hoch gesteckten Ziele erreichen konnte.

Rechtsdienst

Organisation

Der Aufgabenbereich des Rechtsdienstes lässt sich unterteilen in Einzelberatungen, Schulungen, Beratungen von Arbeitnehmervertretern und Angestellten-Vereinigungen, Ausarbeitung von Sozialplänen, Weiterbildungsaufgaben bei den AAA-Seminaren (neu dozieren Mitglieder des Rechtsdienstes auch im Bereich des Sozialversicherungsrechts), Vorträge bei den Angestellten-Vereinigungen, Mitarbeit bei Gesamtarbeitsverträgen (insbesondere Swisstaffing).

Insgesamt liessen sich 63 Mitglieder persönlich beraten, 27 davon im Büro Basel. Weit mehr, nämlich über 700, wurden telefonisch oder per Email beraten.

Sozialpartnerschaft

Die erste Jahreshälfte war aus sozialpartnerschaftlicher Sicht ruhig. Die Unternehmen stellten immer noch Mitarbeiter ein. Massenentlassungen standen keine an. Dieser Trend wechselte nach dem Sommer schlagartig. Vor allem in den Sektoren Textilmaschinenindustrie und Autozuliefererindustrie brach der Auftragseingang jäh ein und viele Unternehmen sahen sich gezwungen, zu restrukturieren, Kurzarbeit einzuführen oder sogar Mitarbeiter zu entlassen.

Betroffene Unternehmen waren insbesondere: Rieter Machine Works Ltd. (Winterthur), AWM (Muri), Uster Technologies (Uster), Frifri (Neuveville), Benninger AG (Uzwil), Sultex AG (Rüti), Rockwell Automation AG (Aarau), Graf + Cie AG (Rapperswil), Oerlikon Saurer AG (Arbon), Siemens Building Technologies (Zug/Volketswil), Siemens Schweiz AG (Zug), Luwa (Uster), Escatec Switzerland AG (Heerbrugg), Schneeberger (Roggwil) und Asetronics AG (Bern).

GAV der Maschinenindustrie, Verfahren Artikel 57 (Arbeitszeitverlängerung)

Folgende Unternehmen beantragten eine Arbeitszeiterhöhung oder verlängerten diese um ein weiteres Jahr: Druckgussysteme (St. Gallen-Winkeln), Grob AG (Horgen), Josef Meyer AG (Rheinfelden), Dihart AG (Dulliken), Bator Schweiz AG (Herzogenbuchsee), Salvis AG (Oftringen), Schindler Aufzüge AG (Ebikon), Hunkeler AG (Wikon), Ruag Components AG (Altdorf), Boxal Suisse SA (Belfaux), Tuchs Schmid AG (Frauenfeld), Dätwyler Schweiz AG (Altdorf), Electrolux Professional AG (Sursee).



Die starke Zunahme der Anfragen um eine Arbeitszeiterhöhung ist nicht im Sinne der Sozialpartner. Sie sprachen daher beim Arbeitgeberverband der Maschinenindustrie, Swissmem, vor und machten auf die Problematik aufmerksam. Es wurde insbesondere bemängelt, dass Unternehmen auf der einen Seite Arbeitsstellen abbauen und gleichzeitig eine Arbeitszeiterhöhung beantragen würden.

GAV Swisstaffing

Die Angestellten Schweiz erarbeiteten zusammen mit anderen Sozialpartnern und dem Arbeitgeberverband Swisstaffing einen Gesamtarbeitsvertrag im Bereich der Arbeitsvermittlung. Ziel sollte sein, einen allgemeinverbindlich erklärten GAV zu erwirken. Bis dato scheiterte die Allgemeinverbindlicherklärung jedoch noch am erforderlichen Quorum; der Arbeitgeberverband vereinte noch zu wenige Verleihfirmen unter sich.

Regionale Verbandsarbeit

Als ständiges Traktandum begleitete die Zukunft des Verbands die Geschäftsstelle in der ersten Jahreshälfte 2008. Unter anderem auch bedingt durch diese Unsicherheit entschlossen sich Adriano Ciabuschi (Leitung Regionale Verbandsarbeit) und Benoît Luyet (Regionalsekretär für die Romandie) im Sommer für eine berufliche Neuorientierung. Mitte 2008 übernahm der neue Geschäftsführer Stefan Studer die Regionale Verbandsarbeit.

Im ersten Halbjahr, als die Wirtschaft auf Hochtouren lief, drehte sich der Arbeitsalltag in den Regionalsekretariaten hauptsächlich darum, Unterstützung beim Management von geäufteten Mehrzeiten zu leisten. Diese mussten in zahlreichen Betrieben geleistet werden, weil Aufträge an Abschlusstermine gebunden waren. Als die Krise über den grossen Teich zu schwappen begann, änderten sich die Aufgaben schlagartig. Viele Betriebe reagierten mit der Einführung von Kurzarbeit oder sogar mit Entlassungen und die Regionalsekretäre wurden demzufolge intensiv für Konsultationsverfahren beansprucht. In jedem Fall konnte die Regionale Verbandsarbeit im Jahr 2008 auf bewährte Konzepte und Inhalte zurückgreifen.

Positiv zu vermerken ist, dass die Stimmung unter den Arbeitnehmenden Ende 2008 nach wie vor gut war. Mit Ausnahme der arg gebeutelten Textilmaschinen- und Autozuliefererindustrie herrschte Optimismus, was die Zukunft angeht. Einiges an Sicherheit vermittelten wohl die noch vollen Auftragsbücher und die positiven Mehrstundensaldi, welche den Rückgang des Arbeitsvolumens etwas verzögern und abdämpfen würden.

Das Auf und Ab in zwölf spannenden Monaten sorgte im Berichtsjahr für eine Belebung der Regionalen Verbandsarbeit und am Ende für eine Bilanz, die gesamthaft aus Sicht der Angestellten Schweiz als positiv bezeichnet werden darf.

Marketing

Veranstaltungen

Die Angestellten Schweiz führten im Berichtsjahr zwei gut besuchte Tagungen durch. Die Frühjahrstagung vom 18. April in Yverdon zum Thema „Case Management – mehr als nur ein Schlagwort?“ zeigte, dass dieser Begriff nicht nur im Sozial- und Gesundheitswesen in Bezug auf Klienten, Patienten und Versicherte, sondern auch in den einzelnen Unternehmen von zentraler Bedeutung ist. Die drei Referenten, Dr. Rolf Victor Heim vom Institut für Arbeitsmedizin, Doris Tanner von Helsana und Marcel Kopp von ABB, erläuterten, wie das Case Management zum Wohle des Einzelnen eingesetzt werden kann, warum es ein wirkungsvolles Instrument für alle ist und wie es im Betrieb umgesetzt werden kann.

Die Herbsttagung vom 23. Oktober in Emmenbrücke befasste sich mit dem Strukturwandel und den daraus resultierenden Herausforderungen für die Angestellten von morgen, denn die Arbeitswelt verändert sich immer schneller. Wer dies als Arbeitnehmer weiss, kann sich darauf einstellen und sich dafür vorbereiten. Orientierungshilfe leisteten die ausgewiesenen Wirtschaftsexperten Beat Kappeler und Rudolf Strahm. Sie zeigten die kommenden Trends in der Arbeitswelt und der Weltwirtschaft auf und erläuterten, was dies für die Arbeitsmarktfähigkeit und die Weiterbildung der Angestellten bedeutet.

Die Delegiertenversammlung fand im Kongresshaus in Zürich statt. Wichtigstes Traktandum war der Führungswechsel bei den Angestellten Schweiz. Obwohl der Vorstand der Angestellten Schweiz an der Gründungsversammlung vom 14. Januar 2006 für die Amtsperiode bis 2009 gewählt war, erachtete Hanspeter Oppliger den Zeitpunkt als richtig für einen Neubeginn. Dieser sollte mit der Wahl des bisherigen Vizepräsidenten Benno Vogler zum Präsidenten und der Einsetzung des neuen Geschäftsführers Stefan Studer erfolgen. Der Stabwechsel klappte bestens, Benno Vogler wurde fast einstimmig gewählt. Zum neuen Vizepräsidenten wurde Erich Eggimann erkoren. Für seine langjährigen Verdienste wurde Hanspeter Oppliger unter grossem Applaus zum Ehrenmitglied der Angestellten Schweiz ernannt.

Lohnerhebung 2008

Die Salärerhebung 2008, an der sich 2165 Mitarbeitende aus der ganzen Schweiz beteiligten, lieferte dank einer Reihe von Zusatzfragen neue Erkenntnisse über die Salärsituation in der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie sowie in der chemisch-pharmazeutischen Branche. So erhielten die Angestellten in der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM) ein Basissalär von durchschnittlich 7962 Franken brutto pro Monat. In der chemisch-pharmazeutischen Branche waren es sogar 8152 Franken. Zu den Gewinnern, die sich gegenüber dem Vorjahr lohnmassig verbessern konnten, gehören 1340 Angestellte. Erklärbar wird dies oft durch Funktionswechsel. Interessant ist, dass die wenigsten der grossen Gewinner den Arbeitgeber gewechselt haben, was den Schluss zulässt, dass man mindestens ebenso gut intern Karriere machen kann.

Dienstleistungen

Die Website der Angestellten Schweiz (www.angestellte.ch) informiert die Mitglieder regelmässig über das, was bei den Angestellten Schweiz und in der Branche läuft. Auf der Website finden sich zudem sämtliche Angebote der Angestellten Schweiz für die Mitglieder.

Die Angestellten Schweiz bieten ihren Mitgliedern eine grosse Palette an attraktiven Vergünstigungen. Diese reichen vom preisgünstigen Privat- und Verkehrs-Rechtsschutz mit der Multi-Rechtsschutzversicherung bis hin zu regelmässig durchgeführten Sonderaktionen und -angeboten wie einem Rabatt von 5 Prozent auf SBB-Gutscheinen für General- und Halbtaxabonnemente.

Mitglieder profitieren zudem von attraktiven Angeboten bei der Bank Coop und von Prämienvergünstigungen bei verschiedenen Krankenkassen-Zusatzversicherungen sowie von reduzierten Tarifen für Motorfahrzeug-, Hausrat- und Privathaftpflichtversicherungen. Ergänzt wird das Angebot an Kollektivversicherungen mit einer Reise- und Freizeitversicherung für die ganze Familie.



Mitgliederkommunikation

Apunto

Das Mitgliedermagazin Apunto ist mit einer Druckauflage von rund 32 000 Exemplaren die grösste und wichtigste Zeitschrift für Angestellte der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie sowie der Chemie- und Pharma-Branche. Der Verband informiert darin seine Mitglieder über die Situation in ihrer Branche, über aktuelle arbeits-, wirtschafts- und gesellschaftspolitische Themen und über Weiterbildungs- und Freizeitangebote. Daneben machen die Angestellten Schweiz die Öffentlichkeit mit den Anliegen der Angestellten in der MEM- und der chemisch-pharmazeutischen Industrie bekannt. Apunto erschien 2008 zehn Mal auf Deutsch und (in reduziertem Umfang) auf Französisch.

Folgende Schwerpunkte wurden im Jahr 2008 im Apunto behandelt: Arbeitsethik, Freiwilligenarbeit, Von der Forschung bis zum fertigen Medikament, Ratgeber-Nummer, Case Management, Löhne, Überwachung am Arbeitsplatz, Der flexible Arbeitsmensch, Berufe und Arbeitswelt im Wandel und Strukturwandel. Zu jedem dieser Themen kamen ausgewiesene ExpertInnen zu Wort.

Newsletter

Der Newsletter berichtet in knapper Form über aktuelle Ereignisse in den Branchen und bei den Angestellten Schweiz. Er kann auf der Website der Angestellten Schweiz von jedermann abonniert werden. Eingebettete Links führen zu ausführlicheren Informationen auf der Website. Im Berichtsjahr erschien der Newsletter ein- bis zweimal pro Monat.

Medienarbeit

Lohnmedienkonferenz

Am 26. Juni ging die bereits zur Tradition gewordene Lohnmedienkonferenz in Zürich über die Bühne. Dieser zum zehnten Mal in dieser Form durchgeführte Anlass war gut besucht und löste ein entsprechendes Medienecho aus. Unter dem Motto „Mittelstand stärken – Mehr Lohn für Fachspezialisten und Kader“ forderten die Angestellten Schweiz generell die Teuerung und bis zu 2% Reallohnerhöhung, abhängig vom Geschäftsgang der Unternehmen und der Branche. Die Forderungen der Angestellten Schweiz für die MEM-Industrie berechneten sich nach der Formel „Teuerungsausgleich plus bis zu 1,5% Reallohnzuwachs“. Die Forderungen für die chemisch-pharmazeutische Industrie deckten sich mit den Forderungen für die MEM-Industrie, ausser in einem Punkt: Die geforderte Reallohnerhöhung lag bei bis zu 2%.

Auf sehr grosses Interesse stiessen die Ergebnisse der von Demoscope im Auftrag der Angestellten Schweiz durchgeführten Salärerhebung (siehe unter „Lohnerhebung 2008“).

Medienmitteilungen

Anlässlich der folgenden Ereignisse gelangten die Angestellten Schweiz mit Pressemitteilungen an die Medien: Tagungen der Angestellten Schweiz, Restrukturierungen von Unternehmen in den von den Angestellten Schweiz vertretenen Branchen, für die Angestellten relevante politische Entscheide, Abschluss von Gesamtarbeitsverträgen, Einsetzung des neuen Geschäftsführers und des neuen Präsidenten des Verbandes, Verleihung des Work Life Balance Prize und Erscheinung der jeweils neuesten Ausgabe des Apunto. Immer wurden diese Meldungen publiziert, meistens in einer grossen Anzahl von Medien. Die Angestellten-Vereinigungen wurden mittels Medienspiegeln regelmässig über den Erfolg der Medienmitteilungen informiert.

Es war den Angestellten Schweiz ein Anliegen, neben den unvermeidlichen Meldungen in negativem Zusammenhang (wie z. B. Kritik an Unternehmen bei Massenentlassungen) auch regelmässig mit positiven Nachrichten in die Medien zu kommen. Dies ist gelungen, u.a. mit – teilweise ausführlichen – Berichten über die Tagungen oder den Work Life Balance Prize.

Kontakt mit Medienschaffenden

Im Jahr 2008 konnten die Angestellten Schweiz ihre Präsenz in den Medien auch dank persönlichen Gesprächen mit verschiedenen RedaktorInnen weiter festigen. Die Angestellten Schweiz wurden von Redaktionen häufig um ihre Meinung zu aktuellen Themen angefragt, was in diversen weiteren Medienberichten mündete.

Work Life Balance Prize

Im Jahr 2008 verliehen die Angestellten Schweiz zum dritten Mal den Work Life Balance Prize. In einer Zeit, in der vor allem spektakuläre, weltrekordverdächtige Leistungen zählen und immer die gleichen Typen von Menschen ausgezeichnet werden, wollten sie mit diesem Preis einen Kontrapunkt setzen. Sie wollten eine Leistung honorieren, die meist als selbstverständlich vorausgesetzt und kaum wahrgenommen wird, aber eine tägliche Herausforderung darstellt: eine gelebte Work Life Balance.

Der Work Life Balance Prize wurde durch die Angestellten Schweiz im Mitgliedermagazin Apunto sowie auf dem Internet ausgeschrieben. Mitmachen konnten Familien im weiteren Sinne (also nicht nur die klassischen Familien). Einzige Bedingung war, dass ein Familienmitglied bei den Angestellten Schweiz Mitglied ist. Eine unabhängige Jury prüfte die eingesandten Dossiers und führte die Interviews durch.

Im Frühjahr wurden drei Familien mit dem Work Life Balance ausgezeichnet, die den Preis wirklich verdient haben. Sie wurden alle im Apunto porträtiert. Die Beteiligung war mit rund 30 Dossiers höher als in den ersten beiden Jahren. Die Attraktivität der Preise konnte dank den Sponsoren ABB, Novartis, Leica Geosystems, Reka, SBB, Ciba, Sulzer, Alstom, Lonza und Angestellte Schweiz gesteigert werden.

Politik

Initiative „6 Wochen Ferien für alle“

Am 15. Januar 2008 begann die Unterschriftensammlung für die Volksinitiative „6 Wochen Ferien für alle“ von Travail.Suisse. Jeder Mitgliedverband von Travail.Suisse hatte eine Anzahl Unterschriften zu sammeln, die Angestellten Schweiz 19 000. 60 Unterschriftensammlerinnen und -sammler – meist Studentinnen und Studenten – sammelten vom 15. Januar bis zum 31. Juli in Rekordzeit die erforderliche Anzahl Unterschriften – genau waren es 19 162. Damit waren die Angestellten Schweiz von allen Travail.Suisse-Verbänden mit Abstand der schnellste.

Kontakt zu Parlamentariern

Eine wesentliche Aufgabe war die Lobby-Arbeit im Parlament. Bei den National- und Ständeratswahlen im Jahre 2007 hatten die Angestellten Schweiz folgende Parlamentarierinnen und Parlamentarier unterstützt: Pascale Bruderer, Christine Egerszegi, Markus Zemp, Kathrin Amacker, Claude Janiak, Anita Fetz, Therese Frösch, Hugo Fasel, Brigitta M. Gadiant, Kurt Fluri, Eugen David, Meinrado Robbiani, Kathy Ricklin, Mario Fehr und Christa Markwalder. Es galt 2008, das Beziehungsnetz mit ihnen über Projekte, persönliche Gespräche und die Parlamentariertreffen von Travail.Suisse sowie der Parlamentarischen Gruppe für Arbeit (Ebenrainkonferenz) aufrecht zu erhalten. Im Jahr 2008 fanden je drei dieser Treffen statt.

Travail.Suisse-Vorstand und Gremien

Der Travail.Suisse-Vorstand traf sich zu acht Sitzungen in Bern sowie zu einem Vorstandseminar. Eine Arbeitsgruppe erarbeitete ein Modell für den flexiblen Altersrücktritt bei der AHV. Dieses Modell wurde in der Subkommission des Nationalrats favorisiert und der Nationalrätlichen Kommission vorgeschlagen.

In der Aufsichtskommission des Ausgleichsfonds der Arbeitslosenversicherung fanden im Jahr 2008 drei Sitzungen statt. Hauptgeschäft war unter anderem die Revision der Arbeitslosenversicherung.



Aus- und Weiterbildung

Im Jahr 2008 wurden im Wesentlichen die Aktivitäten des Vorjahres weitergeführt. Wegen Personalabgängen und Vakanzen konnte die angepeilte Festlegung eines gesamtheitlichen Weiterbildungskonzeptes der Angestellten Schweiz noch nicht in Angriff genommen werden.

Schwerpunkte

- > Die Fortsetzung des Weiterbildungsnetzwerks Aargau war ein durchschlagender Erfolg. Aufgrund der grossen Nachfrage wurden einige Kurse doppelt geführt.
- > Auf der Basis des Aargauer Modells wurde im Herbst 2008 mit dem Weiterbildungsnetzwerk Zürich das Weiterbildungsangebot erfolgreich ausgebaut. Die ersten Teilnehmenden gaben den Veranstaltungen im Rahmen dieses Netzwerkes hinsichtlich Durchführung, Inhalt und Rahmen sehr gute Noten.
- > Die Angestellten Schweiz beteiligten sich massgeblich und mit Erfolg an den AAA-Seminaren für ArbeitnehmervertreterInnen. Zusätzlich zu dieser Ausbildung konnte eine Veranstaltung zum Thema „Lesen von finanzwirtschaftlichen Kennzahlen“ durchgeführt werden. Eine weitere, „Erfolgreiche Lohnverhandlungen“, fand jedoch mangels Anmeldungen nicht statt.
- > Die Angestellten Schweiz engagierten sich auch im Coaching der Arbeitnehmervertretungen und führten im Unternehmen Clariant ein entsprechendes Seminar durch. Mit diesem waren alle Teilnehmenden hoch zufrieden.
- > In der Westschweiz fand eine Veranstaltung zum Thema „Richtiges Verhalten in Mobbing-Situationen“ statt.

Finanzen

Die Finanzen des Verbands waren im Berichtsjahr ein schwieriges Kapitel. Weil in den Vorjahren die Jahresrechnungen durch den Geschäftsführer mit Aufwertungen der Anlagen/Wertschriften positiv beeinflusst und weil die Jahre 2007 und 2008 in hohem Ausmasse zu optimistisch budgetiert wurden, mussten Anpassungen an die reale Situation vorgenommen werden. Vorstand und Delegiertenversammlung entschieden sich, keine Beschönigungen vorzunehmen und eine realistische Basis für die Zukunft zu schaffen.

Jahresrechnung 2007

Die Jahresrechnung 2007 schloss mit einem Negativ-Ergebnis von rund Fr. 490 000.– ab. Für das Rechnungsjahr 2008 war auch ein negatives Rechnungsergebnis voraussehbar. Dies hat folgende Gründe:

- > Die Entwicklung der Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen wurde überschätzt.
- > Das Wachstum bei Mitgliedern und Mitgliedorganisationen blieb grösstenteils aus.
- > Die gesetzten Ziele bezüglich der Entwicklung des Verbands wurden zum grossen Teil nicht erreicht.
- > Der Verband beschäftigte sich 2007 und anfangs 2008 vor allem mit sich und seinen Strukturen, was neue Entwicklungen behinderte.
- > Griffige Massnahmen bezüglich Strukturen und Personal sind erst auf 2009 möglich.

Solidaritätsfonds MEM-Industrie

Die Zuwendungen aus dem Solidaritätsbeitragsfonds der MEM-Industrie sind bis Ende der Vertragsperiode des Gesamtarbeitsvertrags (31. Dezember 2010) gesichert. Für den Zeitraum danach sind Neuverhandlungen notwendig. Die Arbeitnehmerorganisationen haben sich dahingehend verständigt, dass sie gemeinsam eine neue Regelung ausarbeiten wollen.

Budget 2009

Das Budget für das Jahr 2009 konnte glücklicherweise ausgeglichen gestaltet werden. Voraussetzungen dazu waren folgende Entscheide des Vorstands und der Geschäftsleitung, welche von der Delegiertenversammlung akzeptiert wurden:

- > Die regionale Struktur wird überprüft; erste Massnahmen in der Westschweiz wurden bereits vorgenommen.
- > Das politische Lobbying wird neu organisiert und obliegt insbesondere dem Vorstand und der Geschäftsleitung des Verbands. Es wird nicht mehr im Mandatsverhältnis im Sinne regelmässiger Aktivität vergeben.
- > Das neue Kommunikationskonzept reduziert die Ausgaben für die Mitgliederzeitschrift Apunto und strafft das Angebot in französischer Sprache. Neue und mittelfristig günstigere Formen sollen gefördert werden.

Die Finanzen zu bereinigen, ohne gleichzeitig die Entwicklungschancen des Verbands einzuschränken, war für den Vorstand und die Geschäftsleitung eine besondere Herausforderung. Zu diesen Chancen werden neben der Förderung des Images vermehrt auch Weiterbildungsaktivitäten zählen. Diese können für die Branche MEM durch den Weiterbildungsfonds mitunterstützt werden.

Mitgliederzahlen

Das kontinuierliche Engagement der Angestellten Schweiz gerade auch in der Krise schlug sich bei den Mitgliederzahlen nieder: Der Bestand blieb mit 23 888 Mitgliedern stabil. Allerdings gab es Verschiebungen. So war die Anzahl abgegebener Solidaritäts-Ausweise (MEM-Branche) rückläufig. Auch innerhalb der Mitgliederorganisationen kam es zu Verschiebungen. Während viele kleinere und mittlere Angestellten-Vereinigungen Mitglieder gewinnen konnten, speckten einige grosse Organisationen etwas ab.

Dass die Angestellten Schweiz mit ihrem Know-how und ihren Dienstleistungen weit herum geschätzt werden, zeigt nicht zuletzt die Tatsache, dass Ende 2008 in der MEM-Branche wiederum mehr als die Hälfte der Mitglieder mit Solidaritäts-Ausweisen bei den Angestellten Schweiz organisiert waren: nämlich 52,3 %.



Administration

Im Bereich Finanzen, Administration und Informatik wurde im Berichtsjahr das Buchhaltungsprogramm ABACUS um einen weiteren Baustein ergänzt. Wie ein Jahr zuvor die Gehaltsbuchhaltung, sind die Kreditoren nun ebenfalls über eine Schnittstelle mit der Finanzbuchhaltung verbunden. Eine entsprechende Schulung durch ABACUS konnte von Martina Stoop erfolgreich abgeschlossen werden. Sie ist seither für diesen Bereich zuständig und verantwortlich.

Nach einem Unterbruch von genau einem Jahr nahm im August 2008 Doris Albertin ihre Arbeit im Sekretariat wieder auf. Neben den von ihr schon früher wahrgenommenen allgemeinen Sekretariatsarbeiten unterstützt sie administrativ den Vorstand, den Geschäftsführer und die Geschäftsleitung. Zudem gehören organisatorische und administrative Arbeiten sämtlicher Weiterbildungsveranstaltungen zu ihrem Aufgabenbereich.

Mit der Neuorganisation der Geschäftsstelle wurde der Aufgabenbereich „Tagungen und Events“ aus der Administration ausgegliedert und neu der Abteilung „Marketing und Dienstleistungen“ zugeordnet.

Im Zuge der generellen Neuausrichtung des Verbands war die Personaladministration mit einer überdurchschnittlichen Personalfuktuation speziell gefordert. Insgesamt 18 Ein- und Austritte waren zu verzeichnen. Ein Personalabbau fand in den Bereichen Regionalsekretariate (Westschweiz und Leiter Key Account) sowie Medienabteilung statt. Per Ende Jahr waren noch zwei Stellen unbesetzt. Im Februar schloss ein Praktikant sein einjähriges Praktikum bei den Angestellten Schweiz ab und bestand anschliessend seine Prüfungen mit Glanz. Die mit dem erstmalig durchgeführten Praktikum gemachten Erfahrungen waren für die Geschäftsstelle sehr wertvoll.

Für den Verband tätige Personen

Per 31. Dezember 2008 waren die folgenden Personen für die Angestellten Schweiz tätig:

Vorstand

Benno Vogler, Präsident
Erich Eggimann, Vizepräsident
Henriette Brunner
Dr. Jakob Kuhn
Dr. Lionel Lecoq
Rosmarie Schlunegger
Andreas Vock
Angelika Werner
Jürg Zanon

Geschäftsführung

Stefan Studer

Operative Geschäftsleitung

Stefan Studer, Geschäftsführer
Reiner Boos, Leiter Finanzen, Administration, Informatik
Karin Mühlebach, Leiterin Marketing, Dienstleistungen

Verbandsarbeit, Sozialpartnerschaft

Stefan Studer, Leiter
Alois Düring, Regionalsekretariat Winterthur
Hans Strub, Regionalsekretariat Olten
Marisole Bugnon, Regionalsekretariat Lausanne
Michael Lutz, Büro Basel

Recht, Beratungen

Urs Sager
Pierre Heger (Romandie, im Mandat)
Dana Martelli
Alex Ertl

Finanzen, Administration, Informatik

Reiner Boos, Leiter

Doris Albertin, Assistenz Administration

Martina Stoop, Finanzen, Sekretariat

Sabrina Harris, Empfang

Denise Haizmann, Mitgliederverwaltung, EDV

Marketing, Dienstleistungen, Events

Karin Mühlebach, Leiterin

Doris Schalch, Events

Stabsstelle Kommunikation

Hansjörg Schmid, Leiter

Weiterbildung

Fabrizio Lanzi, Leiter

Angestelltenpolitik

Dr. Hans Furer, im Mandat

Impressum

Herausgeber:
Angestellte Schweiz
Rigiplatz 1
8033 Zürich

Tel. 044 360 11 11
Fax 044 360 11 12
Mail: info@angestellte.ch
www.angestellte.ch